

Peter Tresp, Pädagogische Hochschule Zürich, peter.tresp@phzh.ch
Balthasar Eugster, Universität Zürich, balthasar.eugster@hochschuldidaktik.uzh.ch

Hochschuldidaktische Klassiker – Klassiker der Hochschuldidaktik

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Vor dem Hintergrund, dass die Hochschuldidaktik kaum Klassiker kennt, haben wir an der diesjährigen dghd-Tagung in Karlsruhe danach gefragt, welches die Bedeutung von Klassikern für die Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik und ihrer Forschung und Praxis wäre. Damit sind auch Fragen nach dem «Disziplincharakter» der Hochschuldidaktik verbunden, nach dem Verhältnis von Klassikern, Kanon und Fachlichkeit – und ebenso Fragen nach der wissenschaftlichen Herkunft und Prägung der Hochschuldidaktiker/-innen. Ergänzend haben wir einige Suchrichtungen vorgestellt, wo «Klassiker» vermutet werden könnten.

Insgesamt haben wir so ein Gerüst für das Nachdenken über «Klassiker der Hochschuldidaktik» vorgestellt – Überlegungen, welche unsere DiskutantIn Frau Prof. Dr. Karin Reiber dann kritisch aufgenommen und weitergeführt hat.

Wie in Karlsruhe bereits angekündigt, wollen wir – erneut zusammen mit Frau Reiber – diese Diskussion weiterführen. Gerne laden wir interessierte Personen ein, sich an diesem Arbeitstreffen zu beteiligen und ihre Überlegungen einzubringen.

Dieses findet statt am **Freitag, 01. Juni 2018, ca. 09:30 bis 16:30**, an der Pädagogischen Hochschule Zürich (*)

Wir werden dabei unsere Überlegungen nochmals kurz vorstellen, vor allem aber in die Diskussion rund um Klassiker einsteigen wollen. Insbesondere wollen wir dabei auch einige Fragen aufgreifen, die im Anschluss an unserer Präsentation in Karlsruhe gestellt wurden, also beispielsweise: Wer hat denn eigentlich die Definitionsmacht, um «Klassiker» zu bestimmen, wer setzt die Regeln? Müssten auch provokative Abweichler berücksichtigt werden, da diese doch die Diskussion um Hochschuldidaktik ebenfalls stark prägen? Und wäre es nicht hilfreich, sich von der (impliziten) Annahme eines angestrebten Disziplincharakters der Hochschuldidaktik zu verabschieden – und also auch auf die Vergleiche mit der Klassiker-Generierung in anderen Disziplinen zu verzichten?

Gerne schlagen wir dann ein Konzept einer Herausgeber-Publikation zu diesen Fragen vor, das wir bei dieser Gelegenheit gerne mit den teilnehmenden Personen diskutieren wollen.

Wir würden uns freuen, einige interessierte Personen in Zürich begrüßen zu dürfen (und selbstverständlich darf auch diese Einladung weitergeleitet werden). Eine Anmeldung erleichtert uns die Vorbereitung dieses Arbeitstreffen (bitte an peter.tresp@phzh.ch). Das detaillierte Tagesprogramm schicken wir später zu.

Freundliche Grüsse aus Zürich

Peter Tresp & Balthasar Eugster

(*) In unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof in Zürich: <https://phzh.ch/de/ueber-uns/Adressen-und-Lageplan/>

**S. 02 Hochschuldidaktische Klassiker –
Klassiker der Hochschuldidaktik**

Ort: Geb. 10.11, Sitzungssaal Hauptgebäude (R223)

Zeit: 10:15 – 11:45 Uhr

Prof. Dr. TREMP, Peter

(Pädagogische Hochschule Zürich)

EUGSTER, Balthasar

(Universität Zürich)

Diskutant: Prof. Dr. REIBER, Karin

(Hochschule Esslingen)

„Klassiker“ übernehmen in ihren jeweiligen Disziplinen spezifische Funktionen, insbesondere sind sie identitätsstiftend. Sie markieren Kernzonen disziplinärer und professioneller Zuständigkeit und begrenzen damit den Gegenstandsbereich. Klassikerdebatten sind deshalb immer auch Identitätsdiskurse, weil Klassiker eine Disziplin als Disziplin stabilisieren und gegen kritische Infragestellungen absichern. Sie homogenisieren, was an inneren Divergenzen und Ausrichtungsunsicherheiten aufbricht.

Der gemeinsame Bezug auf Klassiker wirkt integrierend und schafft Verbundenheit. Entsprechend haben Klassiker auch ihre Bedeutung im Studium einer Disziplin. So lassen sich auch die vielen „Klassiker-Sammlungen“ deuten und im Zusammenhang der allgemeinen Zunahme disziplinenführender Literatur für die Bachelor-Studiengänge lesen. Denn tatsächlich sind „Klassiker“ auch didaktisch von Bedeutung (und dürften die Hochschuldidaktik auch bereits deshalb interessieren): Klassiker sind in vielen dieser Zusammenstellungen u.a. deshalb klassisch, weil sie systematische Grundfragen einer Disziplin entfalten, anregende Überlegungen anschließen und (Fach-)Diskurse fundieren.

Klassiker sind Konstruktionen, die auch anders aussehen können. Ohne Klassiker aber erscheinen Disziplinen ohne Geschichte und

ohne geklärten Kern eines disziplinären Selbstverständnisses. Insofern tragen Klassiker bei zur Reputation einer Disziplin, weil sie die lange zurückreichende Tradition der Disziplin betonen. Oder folgen „Klassiker“ vielmehr einem veralteten Konzept von „Disziplin“, das eher zur Legendenbildung und zu konservativer Erstarrung führt?

Vor dem Hintergrund, dass die Hochschuldidaktik bisher kaum Klassiker kennt, fragt und diskutiert das Symposium kritisch, welches die Bedeutung von Klassikern für die Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik und ihrer Forschung und Praxis wäre. Damit sind auch Fragen nach dem „Disziplincharakter“ der Hochschuldidaktik verbunden, nach dem Verhältnis von Klassikern, Kanon und Fachlichkeit – und ebenso Fragen nach der wissenschaftlichen Herkunft und Prägung der Hochschuldidaktiker/-innen (Beitrag 1: Klassiker – Kanon – Disziplin). Zudem will das Symposium ergründen, welche Personen, Studien oder Texte denn als Klassiker der Hochschuldidaktik überhaupt in Frage kämen (Beitrag 2: Klassiker – Die Probe aufs Exempel).